

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 70 (1995)

Heft: 5

Artikel: Wenn das Wasser am Hals steht

Autor: Röthlin, Peter

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-713917>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wenn das Wasser am Hals steht

Aus: «ARMEX», Unabhängige niederländische Militärzeitschrift, März 1995 – leicht gekürzte Übersetzung von Fw Peter Röthlin, Ebmingen

Anfang Februar 1995: Auch unsere Erinnerung an die Bilder vom Hochwasser in Holland ist noch frisch. «ARMEX» hat im Editorial der März-Ausgabe unter dem Titel der Kolumne des Chefredaktors den Armee-Einsatz «AUF'S KORN GENOMMEN». Dies in einem politischen Umfeld, wo (auch) in Holland weite Kreise den Aufwand für die Armee immer mehr in Frage stellen (soviel zu den «SEITENBLICKEN» und Zwischentönen des holländischen Journalisten). Der Blick von «ARMEX» in die «KÜCHE» des Verteidigungsministeriums vermittelt ein paar Eindrücke und Einsichten, welche die «NASSEN» Fernsehbilder in unseren trockenen Stuben ergänzen. (red)

«Wenn Not am Mann ist ... dann gibt es die Armee». So steht es im Info-Blatt von «Ons Lezer» («Unsere Armee», königlich-niederländischer «ausserdienstlicher» Verein). Gerade erst vor ein paar Monaten schrieben die Autoren: «Alle halten es für selbstverständlich, dass Soldaten eingesetzt werden, wenn das Hochwasser Haus und Herd bedroht.» Die Wassernot von 1993 muss den Verfassern noch in bester Erinnerung gewesen sein. Dass nur ein Jahr später – und in noch viel grösserem Ausmass – die stündlich steigenden Fluten schon wieder Haus und Hof in Gefahr bringen, haben wohl die wenigsten erwartet. Und wieder «erinnerte» man sich an die Armee, und sie stand erneut bereit und zeigte sich dem Auftrag gewachsen.

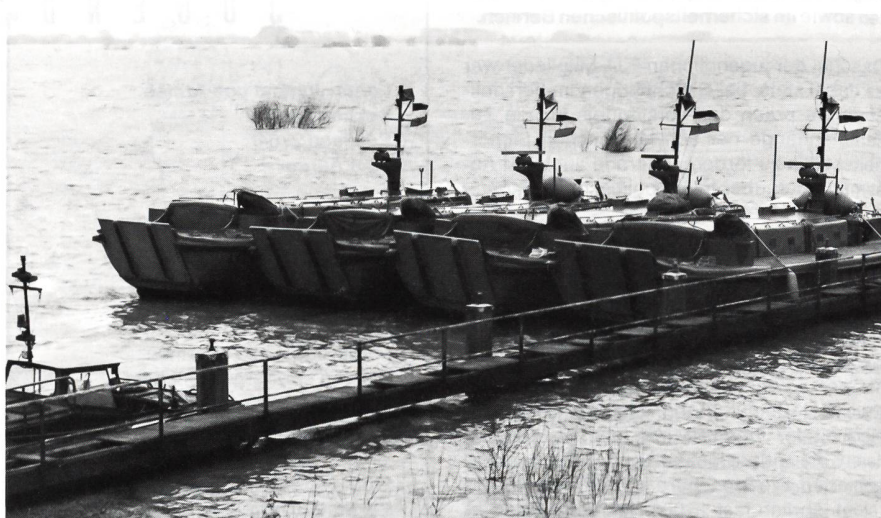
Armee-Einheiten ohne Unterbruch im Einsatz

Die Redaktion von «ARMEX» hat beim Verteidigungsministerium den Umfang des Einsatzes gegen die Wassernot recherchiert. Die Zahlen zeigen, dass der Einsatz keine Klei-



Lagebesprechung vor dem Einsatz.

Bild von AVD-KM, Peter van Bastelaar



Pionierfähre im Warteraum.

Foto AUDIO VISUELE DIENST KM



Die Heeresflieger und die SAR-Hubschrauber der Luftwaffe waren dauernd im Einsatz. Rettung der Besatzung von einem belgischen Fernsehubschrauber, der in der Nähe von Maastricht ins Hochwasser stürzte.

Bild von AVD-KM: Peter van Bastelaar

nigkeit war. An den kritischen Tagen waren knapp 2000 Soldaten mit rund 400 Fahrzeugen und 100 Booten eingesetzt. Helikopter der Marine und des Heeres standen ohne Unterbruch in Betrieb, Pontoniere erwiesen dank ihrem speziellen Material wertvolle Dienste bei der bedrohten Ortschaft Ochten, und F-16-Aufklärer lieferten Infrarotaufnahmen von den vielen Kilometern bedrohter Deiche. Weiter stellte das Verteidigungsministerium zehn-

tausend Betten bereit und bot in militärischen Anlagen Platz für 7000 Evakuierte. Während der zwei Wochen wurden laufend neue Einheiten eingesetzt, einerseits als Verstärkung, andererseits als Ablösung. Und permanent stand eine Reserve von 400 Mann bereit, um bei Bedarf sofort auszurücken. Damit waren aber die verfügbaren personellen Mittel noch nicht ausgeschöpft, insbesondere nachdem einige Übungen abgesagt wurden, um weiteres Personal für einen Einsatz freizuhalten.

Lehren gut umgesetzt

Lehren von 1993 wurden gut in die Praxis umgesetzt. Die Zusammenarbeit zwischen zivilen und militärischen Kommandostellen verlief wesentlich besser. Die militärische Unterstützung erfolgte nur dort, wo die zivilen Mittel und Kräfte nicht (mehr) ausreichten. Zudem wurde nicht nur gegen das eingebrochene Hochwasser gekämpft, sondern auch an gefährdeten Punkten am Schutz vor Hochwasser gearbeitet. Die Armee und (zivile) logistische Einrichtungen reagierten gemeinsam sehr beweglich auf neue Situationen. Eigene



Verteidigungsminister Joris Voorhoeve (rechts) besucht seine Soldaten in Kampen an der IJssel.

Bild von AVD-KM, Peter van Bastelaar

interne Alarmierungssysteme, auch für zu Hause abwesendes Personal, erwiesen sich als vorteilhaft gegenüber den bürokratischen und zeitraubenden Prozeduren für Aufrufe über Radio und Fernsehen.

Verbesserte Koordination nötig

Verbesserungen sind möglich und nötig. Die «Liaison» (permanente Verbindung) zwischen dem national koordinierenden militärischen Kommandanten zum Zentrum für die regionale Koordination im Innenministerium bleibt nötig. Für den Einsatz des *Korps Nationale Reserve*, das sich für Katastrophenhilfe bevorzugt eignet, fehlt noch immer die gesetzliche Grundlage! Die Abstimmung zwischen Marine, Heer und Flugwaffe muss noch verbessert werden, und die beschränkt verfügbaren Mittel verlangen eine noch konsequenter Koordination des Einsatzes. Eine neue Erfahrung ist, dass es gut wäre, wenn auf der lokalen und regionalen Ebene spezielle Vorbereitungen und Absprachen zwischen den zivilen und militärischen Instanzen bestünden im Hinblick auf Notlagen wie Hochwasserkatastrophen (zum Beispiel im Bereich Transport, Aufnahmepotential in Unterkünften und Kasernen usw.). Neu ist schliesslich auch, dass die zivilen Behörden Militärpersonal einsetzen für die Unterstützung der Polizei (Sperrungen von Strassen und Verkehrsumleitung), was aber juristisch ebenfalls noch aufgearbeitet und geregelt werden muss.

Soweit das Verteidigungsministerium. Und was «ARMEX» darüber denkt: Aller Respekt für unsere Armee als Institution, aber erst recht für die Tausende Frauen und Männer in ihrem grossen Einsatz, als das Hochwasser Hunderttausende von Mitbürgern bedrohte. Erneut hat sich gezeigt: «Wenn Not am Mann ist, ist jeder froh um die Armee.»

Von P G M van Even, Chefredaktor «ARMEX»

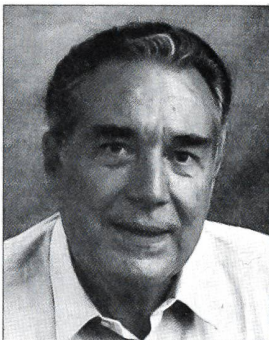


NACHRUF

Es ist ein boshafte Wort, aber hie und da als Nachruf denkbar: «Die Lücke, die er hinterlässt, ersetzt ihn vollkommen!» Der Schwache wünscht sich keinen starken Nachfolger, und der Unbegabte hat keine Freude daran, dem Überlegenen zu weichen.

Divisionär Edgar Schumacher
(1897–1967)

Dr. Max Kobler, Präsident der SBH, über die Probleme unserer Bergbauern



Berghilfe ist nötiger denn je!

Seit ich das Präsidium der SCHWEIZER BERGHILFE im Frühling des vergangenen Jahres übernehmen durfte, hat sich die Situation unserer Bergbauern noch verschärft. Es wäre wohl keine erstrebenswerte Lösung, durch übertriebene Mechanisierung und intensive Nutzung den Talbetrieben Konkurrenz machen zu wollen. Unter den Folgen der Überproduktion haben Natur und Menschen zu leiden. In den Berggebieten sollten neue Möglichkeiten gesucht werden, um Ökonomie und Ökologie unter einen Hut zu bringen. Viele Berglandwirte beweisen, dass Rentabilität und Schonung der Natur keine unvereinbaren Gegensätze sind. Wir müssen jedoch umdenken und zum Teil neue Erwerbsmöglichkeiten finden, damit die Bergregionen nicht nur attraktiver Erholungsraum, sondern auch Lebensraum für die einheimische Bevölkerung bleiben. Dank Ihrer Solidarität ist es uns möglich, zahlreiche Projekte zu unterstützen, die die Zukunft unserer Berglandwirtschaft sichern helfen.

KURS AUF HOHE ERTRÄGE MIT UMFASSENDER SICHERHEIT

FREMDWÄHRUNGS-
ANLAGEPLAN



- Optimale Flexibilität
- Attraktive Rendite
- Ständige Liquidität
- Erstklassige Sicherheit

SWISS *plus*

ELVIA
VIE · LEBEN · VITA

Generaldirektion • 2, avenue du Bouchet • 1209 Genf
Generalagenturen in der ganzen Schweiz